

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No. 11

Landblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Wöchentlich 40 Goldschillinge. Die Einzelnummer kostet 10 Goldschillinge. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Goldschillinge, die Rückseite 5 Goldschillinge. | Zahlbar innerhalb 3 Tagen. — Für telephonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 102.

Altensteig, Donnerstag den 1. Mai.

Jahrgang 1924

Stresemann über die politischen Ziele.

Magdeburg, 30. April.

Außenminister Dr. Stresemann sprach gestern in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei vor etwa 5000 Zuhörern im Kristallpalast. Unter dem Hinweis darauf, daß bei den kommenden Wahlen nicht über einzelne Fragen Einzelner entschieden wird, ging der Minister sofort auf das Gebiet der Außenpolitik ein, denn erst wenn die außenpolitischen Dinge erledigt seien, würden wir sagen können, welche Innenpolitik zu treiben sei. Der Minister befaßte sich sofort mit dem Sachverständigenrat. Das Gutachten war für uns nicht eine neue Materie, sondern eine Materie, mit der sich das Kabinett schon seit langem beschäftigt. Wie stark man heute selbst im Auslande empfindet, daß die politische Strömung in Deutschland einen berechtigten Kern hat, das hat kürzlich der britische Premierminister zum Ausdruck gebracht, als er in seiner Rede in York die sogenannte nationalistische Bewegung in Deutschland als die Schuld einer Politik bezeichnet hat, die man mit Deutschland seit 1918 getrieben hat. Es wäre eine vererbliche Illusionspolitik, sich darüber zu täuschen, daß man nur dann Menschen über den Rhein ziehen lassen kann, wenn sie die Macht haben, den Sieg zu erringen.

Stresemann sieht in den vielen Konferenzen der letzten fünf Jahre das Zeichen des bösen Gewissens der Welt. Ich glaube nicht an die Wirkung der Menschheitsideen. Ich glaube nicht, daß man sich nur aus Liebe um die Dinge gekümmert hat; aber die Dinge sind den Weg gegangen, daß der sogenannte Friedensvertrag derartige Wirknisse über die ganze Weltwirtschaft gebracht hat, daß es im eigenen Interesse und auch der anderen beteiligten Länder liegt, dieses Chaos nicht länger zu dulden.

Kedner wandte sich dann gegen einzelne falsche Darstellungen über die Sachverständigenberichte und führte aus: Das Gutachten sagt: Deutschland kann in den ersten drei Jahren des Moratoriums nicht aus dem Budget zahlen, weil jede Zahlung mit einer Gefahr für die deutsche Währung verbunden wäre und weil sie einsehen, daß das deutsche Budget nichts hergeben kann für die feindlichen Staaten. Damit bricht eine Schulblase zusammen, die ebenso groß ist wie die von der Schuld am Kriege überhaupt, denn Poincaré hat seine Ruhrbefehle und seine Politik der ganzen Welt gegenüber zu rechtfertigen versucht, indem er sagte: Deutschland könne zahlen und wolle nicht. Ihm erwiderten die Sachverständigen: Die Deutschen können nicht und dürfen nicht. Wenn Deutschland unter diesen Umständen zahlt, so würde es seine Währung vernichten.

Es sind wegen der Zahlung der Besatzungskosten Borwürfe gegen uns erhoben worden. Herren, die das tun, dürfen niemals wagen, sich im besetzten Gebiet zu zeigen, denn die Besatzungskosten haben wir nicht gezahlt nach Paris, Brüssel oder London, sondern in der Form dessen, was wir den Städten und Gemeinden wiedergegeben haben für diejenigen Leistungen, die die Befragung von ihnen verlangte. Die wichtigste Frage ist gegenwärtig: Wie werden wir die Besetzung los? Die Besatzungskosten betragen für Frankreich ungefähr 300 Millionen. Muß es nach dem Vorschlag der Sachverständigen diese aus eigener Tasche bezahlen, dann wird das französische Parlament sich sehr eifrig mit der Frage beschäftigen, ob man 300 Millionen für die Besetzung aus der Tasche der französischen Steuerzahler nehmen soll. Deshalb ist diese finanzielle Bestimmung von großem politischem Wert. Es ist ganz falsch, wenn jemand sagt, die Politik der Reichsregierung sei aus Angst davor zusammengesetzt, was werden würde, wenn wir „Nein“ sagten. Nein, sie ist getragen von der Verantwortung, daß wir in dieser Zeit, wo man eine andere Macht nicht hat, zunächst einmal für uns zu sorgen haben, daß wir wenigstens einige Jahre ruhiger und friedlicher Entwicklung vor uns haben, daß wir wissen, wo unsere Grenzen sind, daß Poincaré nicht Land besetzen kann, wie es ihm paßt, daß wir einen Konner herstellen für 12 Millionen Deutsche im besetzten übrigen Deutschland. Die Entscheidung, wer der wir haben, ist, ob die Politik Ende des fünfzehnten im zwanzigsten Jahrhundert sich durchführen soll und ob Frankreich am Rhein bleiben und weiter hinaus das ganze Wirtschaftsgebiet und die größte Massenschicht der Welt für seine imperialistischen Zwecke sein eigen nennen soll, oder ob dieser französische Imperialismus gebrochen und die Reichseinheit wieder hergestellt werden soll.

Weil ich die Politik heute vor die finanzielle Frage stelle, sage ich: Es wäre eine erbärmliche Regierung, die nicht auch das Letzte täte, um Rhein und Ruhr wieder zu gewinnen.

Stresemann wandte sich dann gegen mehrere einzelne Borwürfe, die gegen die deutsche Außenpolitik erhoben werden, und zog in längeren Ausführungen die Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands vor den Befreiungskriegen heran. Er fuhr dann fort: Wenn wir heute fragen: Wer hat damals Preußen errettet, wer hat es erhalten? Waren das nicht diejenigen, die damals vorwärts stürzten und drängten? Erhalten hat es die Staatskunst derjenigen, die zunächst den Staat erhielten und warteten, bis eine Zeit gekommen war, die wieder die Möglichkeit zum Aufstieg gab.

Der Minister ging sodann auf die Innenpolitik über und schloß seine Rede mit den Worten: Im Vertrauen auf die Zukunft ertragen wir die Gegenwart. In dieser Gegenwart arbeiten wir im Vertrauen auf die Zukunft, eine Zukunft, in der es wieder heißen wird: „O Deutschland hoch in Ehren.“

Noch zwei Antworten.

Paris, 30. April.

Die Wiederherstellungskommission veröffentlicht die von Südlawien und Japan eingegangenen Antworten auf den Beschluß der Entschädigungskommission vom 17. April.

Die südlawische Regierung

erklärt, daß sie mit größtem Interesse Kenntnis von dem Bericht genommen habe, der unzweifelhaft als das Vollkommene bezeichnet werden müsse, was über die Einnahmequellen und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festgestellt worden sei, so daß die Wiederherstellungskommission auf Grund des Art. 234 des Friedensvertrages ihr Urteil aussprechen könne. Die südlawische Regierung müsse die große Zuständigkeit der Sachverständigen, ihren Sinn für Wirklichkeiten und ihre Unparteilichkeit anerkennen, die ihren Schlussfolgerungen große moralische Geltung gäben. Sie sei bereit, mit den anderen verbündeten Regierungen, soweit dies ihren Befugnissen zustehe, mitzuarbeiten an den Maßnahmen, die nach einem gemeinsamen Einverständnis im gegebenen Augenblick als notwendig empfunden würden, um den endgültigen Plan, wie ihn die Wiederherstellungskommission bestimme, durchzuführen. Da die Entschädigungen der Sachverständigen, wie das im übrigen auch in Ordnung sei, in Form von Empfehlungen und häufig in einfachen Angaben vorgebracht würden, so gebe die südlawische Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die Wiederherstellungskommission, wenn sie in ihren endgültigen Entschluß die Entschädigungen aufnehme und sie in gewissen Punkten vervollständige, in Betracht ziehen wolle, daß die südlawische Regierung trotz ihrer beträchtlichen Interessen, die durch den ihr zuerkannten Prozentsatz (5 Prozent) bei der Verteilung der deutschen Entschädigungen festgesetzt würden, keinerlei Vertretung in keiner der von den Sachverständigen vorgesehenen Organen gewährt sei. Sie sei der Auffassung, daß die Erklärung für diese Tatsache in diesem Umstand liege, daß die Aufmerksamkeit der Sachverständigen naturgemäß auf die Staaten gerichtet gewesen sei, die in den beiden Ausschüssen vertreten waren, und daß die Vertretung der Interessen Südlawiens, die in dieser Angelegenheit auf dem Spiele standen, auf diese Weise ihrer gerechten Würdigung entgangen sei, die sie bei ihrer schwierigen und bemerkenswerten Arbeit durchweg bewiesen hätten. Die südlawische Regierung lege besonders den Befugnissen und der Tätigkeit des Uebertragungsausschusses große Bedeutung bei. Sie sehe auf dem Standpunkt, daß die Anwesenheit eines südlawischen Vertreters in diesem Ausschuss die Durchführung seiner Aufgaben nicht nur erleichtern könne und in gewissem Grade auch das Studium der Maßnahmen erleichtern würde. Deshalb würde die südlawische Regierung es begrüßen, wenn der Plan der Sachverständigen in diesem Punkt durch die Ernennung eines südlawischen Mitglieds in den Uebertragungsausschuss vervollständigt würde.

Die japanische Antwort

lautet: Die japanische Regierung hat mit großem Interesse von den Sachverständigenberichten Kenntnis genommen, mit denen die Sachverständigen ein großes Werk vollbracht haben. Sie hat die Ehre, der Wiederherstellungskommission mitzuteilen, daß sie bereit ist, die Berichte in ihrer Gesamtheit anzuerkennen.

Neues vom Tage.

Morgans Verhandlungen.

Berlin, 30. April. Ueber die Pariser Verhandlungen des amerikanischen Großbankiers Morgan und über die Bedenken, die dem Abschluß einer Anleihe noch entgegenstehen, erzählt der Pariser Berichterstatter des „Lokalanzeigers“: Es sind vornehmlich drei Erwägungen, die im Augenblick das Zustandekommen der Anleihe erschweren, und zwar:

1. Der Sachverständigenbericht hat insofern eine Lücke, als er für die erste Anleihe von 800 Millionen Goldmark keinen einheitlichen Tilgungsplan vorsieht, während bei den späteren Anleihen die Art und Weise genau verzeichnet ist. Morgan hat bei den Pariser Verhandlungen Gewicht darauf gelegt, darüber Gewißheit zu erlangen.

2. Er hat bei den Verhandlungen mit Barthou und Bradbury betont, daß, wenn Amerika für diese Anleihe Geld geben würde, es genau zu wissen wünsche, wann und in welcher Form die Zurückzahlung allerseits gesichert werden könnte.

3. Eine solche Sicherheit würde aber vorher die völlige Einigkeit der Verbündeten voraussetzen, das heißt also auch eine gewisse Einigkeit über die Verbandsschulden. Andernfalls sei Amerika keinesfalls bereit oder auch nur in der Lage, Geld für diese Anleihe herzugeben.

General von Seekt in München.

München, 30. April. Aus Anlaß der Anwesenheit des Generals von Seekt in München fand gestern auf der Comdeskommandantur ein großer Empfang statt, woran die Mitglieder der bayerischen Regierung, der päpstliche Nuntius und die Militärs teilnahmen.

Zusammenkunft — in zwei Monaten.

London, 30. April. In maßgebenden Londoner Kreisen teilt man mit, daß irgendwelche endgültige Abmachungen wegen eines Besuches Poincarés in London nach den französischen Wahlen nicht getroffen worden seien. Man hält es indessen für gewiß, daß der französische und englische Ministerpräsident sich in zwei Monaten begegnen werden.

Der erste Haushaltsplan des englischen Kabinetts.

London, 30. April. Der Schatzkanzler Philipp Snowden brachte mit einer zweistündigen Rede den ersten „sozialistischen“ Haushaltsplan ein. Er sei der erste Schatzkanzler dieser Generation, der, ohne vormals ein Ministeramt bekleidet zu haben, einen Haushaltsplan einbringe. Der Vorschlag schließt mit einem Ueberfluß von vier Millionen Pfund ab. Snowden sagte, seine Vorschläge seien das Beste, was die Arbeiterregierung bei ihrer kurzen Amtsdauer leisten könne. Der Haushaltsplan richte sich gegen keine Partei und gegen keine Interessen. Das Unterhaus erteilte darauf einstimmig der Form nach seine Zustimmung zu den Haushaltsvorschlägen des Schatzkanzlers.

Erklärung der amerikanischen Sachverständigen.

London, 30. April. Die amerikanischen Sachverständigen Dawes, Young und Robinson, die an Bord des Dampfers „Leviathan“ angekommen sind, bringen in einer gemeinsamen Mitteilung auf die Beteiligung Amerikas an der Ausführung des Sachverständigenplanes, besonders an der Deutschland zu gewährenden Anleihe, die eine gesunde Kapitalanlage darstelle und für die umfangreiche Bürgschaften gegeben seien. Die Anleihe würde dem Lawesplan Wirksamkeit geben, die wirtschaftliche Ruhe und die Kaufkraft Europas wiederherstellen und zu einer Epoche des Friedens und der Zusammenarbeit führen.

Wahlunruhen.

Berlin, 30. April. In der von etwa 1000 Teilnehmern besuchten Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei in der Brauerei Könnigsstadt kam es gestern Abend zu einer Schlägerei mit den zahlreich anwesenden Kommunisten, wobei etwa 15 Personen verletzt wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

In Anschließ an eine Versammlung der Deutschösterreichischen Freiheitspartei in Oberschneweide kam es zu heftigen Ruhestörungen der anwesenden Kommunisten. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor. Sie leisteten sie Widerstand, so daß die Polizei von ihnen Gummiknüppeln Gebrauch machen mußte.

Wichtige Beschlüsse der Reparationskommission.

Paris, 30. April. Nachdem die Reparationskommission heute Vormittag zunächst zu einer offiziellen Sitzung zusammengetreten war, hat sie im Anschluß daran eine offizielle

Stellung abgehalten und beschlossen: 1. Sofort das Organisationskomitee für die deutsche Eisenbahngesellschaft zu bilden und zu diesem Zweck die beiden Sachverständigen Smorth und Venerbe zu ersuchen, persönlich an den Arbeiten dieses Komitees teilzunehmen. 2. Sir Robert Kunderles als Mitglied des Komitees für die Organisation der Reichskommissionen zu bezeichnen und 3. zu ernennen Alfred des Camps, Verwaltungsrat der Banque General de Nord und Präsident der Handelskammer zu Lille, sowie Dr. Alberte Pirelli, Industrieller (Italien) zu Mitgliedern des Organisationskomitees für industrielle Obligationen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. Mai 1924.

Antolinie Altensteig-Simmersfeld. Vom 1. Mai an werden die Kraftpostfahrten auf der Linie Altensteig-Simmersfeld zu den bisherigen Kurszeiten (Simmersfeld ab 2.05, an 9.15) täglich ausgeführt.

Landtagswahl. Es wird uns mitgeteilt: In Nr. 97 des Bl. sind die Bezirksvorwahllisten zur Landtagswahl mit den Namen der einzelnen Bewerber amtlich bekannt gegeben. Zur Aufklärung ist hier zu bemerken, daß außer dem dort genannten Kandidaten Rechtsanwalt Schmidt-Leonberg für den völkisch-sozialen Block (nat.-soz. deutsche Arbeiterpartei usw.) als Vertreter unseres Bezirks Schultzeiß Meißner-Simmersfeld aufgestellt ist, allerdings nicht auf der Bez.-Liste, wohl aber an nicht ungünstiger Stelle auf der Landesvorwahlliste.

Der Mai. Der Mai ist der Monat des Lebens, die Jugend des Jahres. In den Wochen, da die neu-erstandene Welt in lachender Pracht erscheint, da in Garten, Feld und Wald die mannigfaltigsten Wesen unserer geliebten Sängerecklinge, ist es am schönsten. Doch zu keiner Zeit sind die durch die Witterung drohenden Gefahren so groß, wie eben in dieser herrlichen Maienzeit. Wer kennt nicht die gefährlichsten strengen Horden, die jagen. Eisheiligen Pantatius, Servatius und Bonifatius, zu denen sich noch am 15. Mai die „böse Sophie“ gesellt? Zu Beginn des Monats ist der goldene Sonnenschein auf seiner nördlichen Wanderung am 15. Grad angekommen und am Schluß wird er den 22. Grad erreicht haben. Der 1. Mai, im Volksmund Walpurg genannt, im kirchlichen Kalender der Gedächtnistag der beiden Apostel Philippus und Jakobus, war ursprünglich der Tag des althermanischen Frühlingfestes, und die diesem Tag vorangehende Walpurgisnacht geniesst heute noch im Volksglauben einen unheimlichen Ruf.

Der Mai ist der fünfte Kalendermonat. Seine Bezeichnung wird von Maja, dem Namen der römischen Friedensgöttin abgeleitet. Der deutsche Name lautet Sonnemonat, denn er ist der Monat, in dem der Frühling in seiner schönsten Vollendung steht. Tatsächlich aber ist das Maiwetter nicht immer so schön, wie wir es in den Dichtungen lesen, denn auch der Mai ist nicht gesichert gegen Kälteeinbrüche: bezeichnet man doch verschiedene Tage in der Mitte des Monats als Eisheilige. Dem Landwirt sind derartige Rückschläge in der Natur sehr unerwünscht. Ebenso aber auch ein andauerndes sog. schönes Wetter. Den warmen Regen im Mai schätzt er sehr hoch. So werden in einer Bauernregel die Maienlachen, d. h. die durch Regen verursachten Pfützen zu den guten Sachen gerechnet: eine andere Bauernregel lautet: Viel Gewitter im Mai, schreit der Bauer lachend!

Renauvgabe der Reichsdruckerei. Die Sommerausgabe 1924 des Reichsdruckerei wird am 1. Juni ds. Js. erscheinen. Der Verkaufspreis beträgt 7 Rentenmark für das Stück. Wiederverkäufer (Buchhandlungen, Reisebüros usw.) erhalten die neue Ausgabe zu einem um 20 vom Hundert ermäßigten Preis.

Kaufkraftprüfung der Stempel- und Steuerzeichen mit Papiermarkennennwerten. Nachdem für die Entziehung der Einkommensteuer, der Bescheidesteuer und der Börsenumsatzsteuer, soweit die Entziehung dieser Abgaben durch Verwendung von Stempel- und Steuerzeichen erfolgen kann, Wertzeichen mit Goldmarkennennwerten eingeführt sind, dürfen die in den Händen der Bevölkerung befindlichen Bescheidesteuermarken und Börsenumsatzsteuermarken (Schlußnotenstempelmarken) nur noch bis zum 15. Mai verwendet werden.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im unbefestigten deutschen Gebiet ist in der Zeit vom 1.—15. April 1924 weiter um 703 000 auf 476 000 zurückgegangen. Wenn auch dabei eine gewisse Minderung in den Unterstützungsvorschriften mitwirkt, so ist eine weitere wesentliche Entmattung des Arbeitsmarktes unverkennbar. Der späte Eintritt des milderen Wetters hatte zur Folge, daß die Landwirtschaft später als sonst, dafür aber in erheblichem Ausmaß, Arbeitskräfte eingestellt hat. Innerhalb der Industriebranche zeigt sich leider immer noch eine unzulängliche Belebung im Ausführungsverbe. Im befestigten Gebiet ist die Entwicklung sehr unregelmäßig. Wenn auch abschließende Ziffern nicht vorliegen, so ist doch offenbar im Vergleich zu der Zeit vor dem Ruhreindbruch die Arbeitslosigkeit in den befestigten Gebieten noch immer unvorstellbar hoch.

Stuttgart, 30. April. (Glückwunsch zum Sieg der Daimlerwerke.) Staatspräsident Rau hat an die Daimlerwerke anlässlich ihres Sieges in Sizilien ein herzliches Glückwunschschreiben gerichtet, worin er zum Ausdruck bringt, daß der neue Sieg der Leistungsfähigkeit der Daimlerwerke. Ihrer Leistung, den Beamten und Arbeitern das glänzendste Zeugnis ausstelle und ein Erfolg sei, der der deutschen und der schwäbischen Industrie in der Welt neue Geltung verschaffe.

Ein tödlicher Schuß. In einem Geschäftstokal der Arndtstraße machte sich eine Verkäuferin mit einer geladenen Pistole zu schaffen, wobei sich ein Schuß ent- lud. Das Geschöß drang einer anderen Verkäuferin in den Unterleib und verletzte sie so schwer, daß sie nach kurzer Zeit an den Folgen der Verletzung starb.

Sachwasser. Infolge der ausgiebigen Niederschläge führen Redar und Hils Hochwasser und die Fluten drohen bei Hochingen über die Ufer zu treten. — Nach einer Meldung aus Badnang ist auch die Murr sehr rasch gestiegen und starke Wassermassen geben zu Tal.

Sammhatt, 30. April. (Eigener Kolonie.) Eine Eigener Kolonie, die auf dem Sallerwasen während des Firdemartens sich eingenistet hatte, versuchte während des Wartens zahlreiche Betrügereien und Diebstähle. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Stöngen, 29. April. (Diebstahl.) Ein Geschäftsmann aus Freiburg kaufte bei der Firma GbH aus Margrethausen für 15 000 M. Textilwaren. Der Händler Alfred Biber von Taisingen war zugegen und sollte die Ware zur Bahn geben. Er behielt 480 Trolitenden im Wert von 2300 M. für sich zurück, die er nach Taisingen führte und Teilweise veräußerte. Der Freiburger Geschäftsmann merkte den Diebstahl und erstattete Anzeige. Die meiste Ware konnte wieder gebracht werden. In die Angelegenheit sind mehrere Einwohner von Taisingen wegen Diebstahls verwickelt.

Von der Aller, 29. April. (Die 31er Kraftwerke.) In diesen Tagen wird das 31er Kraftwerk Stufe drei bei Unteröplingen, Ob. Leutkirch, in Betrieb genommen. Das 31er Kraftwerk ist das größte Kraftwerk Württembergs und hat mit seinem Spiegelgefälle von 17,20 Meter zwischen Ober- und Unterkanal und einer Ausbauproduktion von 60 Kbm. in der Sekunde eine Höchstleistung von 13 800 PS. Die ganze Anlage des Kraftwerks darf in allen Teilen als wohlgeplant bezeichnet werden.

Zettung, 30. April. (Dem Unglück entronnen.) In dem bei Weitzingem verunglückten Mal- kander Schnellzug befand sich auch Studienrat Jig von Zettung und zwar anfangs in dem ersten deutschen gasbeheizten Wagen. Etwa 10 Minuten vor der Katastrophe verließ er auf das Anraten des Schaff- ners den Wagen, weil der Zug eine Stunde Ver- spätung hatte und er sonst den Anschluss an die Strecke nach Bärach nicht mehr erreicht hätte. Er begab sich in einen hinteren Wagen und entging so dem Unglück.

*** Pforzheim, 29. April.** (Brandfall.) Die Schreinerei der Kraftfahrzeuge in Pforzheim wurde heute Nacht durch Feuer zerstört.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Großadmiral v. Köster. Am 29. April feierte Groß- admiral v. Köster in Kiel seinen 80. Geburtstag. Er gehört neben Tirpitz zu den Schöpfern der deut- schen Flotte, der er von seinem 15. Lebensjahr an angehörte und in der er von den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ab die höchsten Kommandostellen bekleidete. 1906 nahm er als Großadmiral, vom Kö- ster 1900 geädelt, seinen Abschied. Bis ans Ende der Kriegsjahre stand er noch an der Spitze des deut- schen Flottenvereins.

Der Reichskanzler bei der Köster Messe. Reichs- kanzler Marx hat dem Botschafter Köln mitteilen las- sen, daß er an der Eröffnungsfeier der ersten Köster Messe am 11. Mai teilnehmen wird.

Attentat auf einen demokratischen Abgeordneten. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl.“ aus Für- steneck bei Osnabrück schloß gestern Abend ein 16- jähriger Klemmerlehrling auf den Vorsitzenden der Deutsch-demokratischen Partei für den Bezirksverband Osnabrück, Provinziallandtagsabgeordneten Adamczyk, in dem Augenblick, als Adamczyk sein Auto verließ um in einer demokratischen Versammlung zu reden. Adamczyk erhielt einen Lungenstoß und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Bauarbeiterausperrung in Bayern. Der Vorstand des Bayerischen Bauarbeiterverbandes beschloß, ab 2. Mai sämtliche Bauarbeiter Bayerns auszusperrten. Die Aussperrung trifft 50 000 Arbeiter. Es streiken be- reits 60 Prozent.

Industrie und Sachverständigenrat. Die Vor- standchaft des Bayerischen Industriellenverbandes hat bei den allergrößten Bedenken gegen die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches das Gutachten der Sachver- ständigenkommission als eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen für die Lösung des Reparationspro- blemes anerkannt.

Ein lebenskräftiges Geschlecht. Das Geschlecht der Schädel, das in Redarsum weit verzweigt ist, hat von jeher eine angeesebene Rolle gespielt. An Ötern fanden sich sieben Geschwister Schädel in voller Einigkeit zusammen. Diese und eine weitere in Ka- vensburg lebende, 83jährige Schwester haben in die- sem Jahre ein Gesamtalter von 574 Jahren erreicht. Ein Bruder ist seit 1885 tot.

Die Walpurgisnacht. Die Nacht vom 30. April zum 1. Mai hat eine weit zurückgehende Geschichte. Einem alten Brauch zufolge macht der Bauer in Braun- schweig, Hannover und Westfalen in dieser Nacht ein Kreuz über den Türen seines Hauses und seiner Stal- lung. Dem wenn die Hegen in der Walpurgisnacht zum Bloßberg reiten, verzaubern sie Mensch und Vieh. Das Kreuz aber hält sie von ihrem Bor- haben ab. Von diesem Aberglauben löst sich das Volk nicht abbringen. Wie ist nun die Sage einer Herzensfahrt auf den Brocken in der Walpurgisnacht entstanden? Einige verlegen den Ursprung derselben in vorchristliche Bergangenhait zurück, andere in das 8. bis 9. Jahrhundert, die Zeit der Befreiung der Sachsen durch Karl den Großen. Daß die norddeut- schen Heiden, auch nachdem sie getauft, noch ihre held-

Geniebt im edlen Gerstenast
Des Weines Geist, des Brotes Kraft.

Hogarten.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

10) (Nachdruck verboten.)
„Du hast, Freund Ernst, ein Brautmädel! Ich alter Kerl läme beinahe in Versuchung, mich noch einmal zu verlieben!“
Ernst Hofmeister lächelte: „Sie ist auch meine ganze Freude — mein Sonnenschein.“
„Ja, ja,“ fiel die Mutter mit leisem Seufzer ein, „mein Mann verlobt das Mädchen gar zu sehr, es ist ja ein gutes Kind — aber ahn'et! Nachsicht schadet oft.“
„Lach nur gut sein, Mädchen,“ lachte Hofmeister, „es wird schon alles recht werden.“
Als Anneliese die Gläser gefüllt und man ange- fangen hatte, schnaute Karl Arnold mit der Zunge: „Das ist ein Weibchen, ich traun' selten einen solch köstlichen Tropfen.“
„Alles Eigenbau,“ meinte Hofmeister nicht ohne Stolz, „laß es dir schmecken, mein Freund!“
Frau Minna haunte. So vergnügt und heiter hatte sie ihren Mann schon lange nicht gesehen. Heute schien er seine Sorgen völlig vergessen zu haben; aber auch sie selbst fühlte sich seltsam froh gestimmt, wenn sie sich aus keine Rechenschaft über den Grund zu geben vermochte.
Man plauderte angeregt und Hofmeister forschte den Freund aus über alle die alten, gemeinsamen Be- fahrungen.
„Doch nun erzähle, wie es dir immer ergangen ist,“ drängte er dann.
Karl Arnold berichtete ausführlich: „Ich kann sagen, ich habe viel Glück gehabt im Leben. Als mein Vater starb, hinterließ er mir nicht nur ein tadellofes Ge- walt, — du weißt ja, er war ein tüchtiger Mann, — sondern auch ein Barvermögen von nahezu einer Mil-

lion. — Ich war unter seiner Leitung herangebildet worden — allerdings hatte ich andere Wünsche, ich wollte das Bankgeschäft des Vaters nicht übernehmen. Er zwang mich jedoch dazu, — und dann — dann suchte er auch noch die Frau für mich aus, ohne nach meinem Herzen zu fragen. Nun ich sagte mich und habe es nie bereut. Obwohl ich ein anderes Mäd- chen liebte, nahm ich doch die mir vom Vater bestimmte Frau und ich kann sagen, es geschah zu meinem Glück. Mein Vater hatte die Wahl vom Standpunkt des Finanzmannes aus getroffen. Das große Vermögen meiner Frau war der entscheidende Umstand, warum mich der Vater zu dieser Heirat drängte. Doch entpuppte sich die mir aufgezwungene Frau sehr bald als ein herzengutes, edles Geschöpf, das mich restlos glücklich machte. Mein Vater war eben durch und durch Ge- schäftsmann — na, und ich habe seinen praktischen Sinn geerbt. Heute kann ich auch sagen, das Glück war mir hold. Alles, was ich unternahm, gelang mir glänzend. — Ich konnte in dreißig Jahren mein Ver- mögen verdoppeln. Das einzige schwere Leid, das ich erfahren mußte, war der schnelle Tod meiner Frau. Schon nach zehn Jahren ließ sie mich allein.“

Anneliese ging mit Hans-Joerg davon, um ihn den Garten zu zeigen. Die Sonne stand schon tief. Im Abendsonnenschein lag die Landschaft da; wie vergolbet leuchteten die Bäume und Sträucher. Weit flog der Blick hinaus bis hin zu den blauen Bergen, die still und majestätisch aus der düstigen Ferne herüber- grühten.

Frau Minna entschuldigte sich mit Hausfrauenpflich- ten. Sie nahm Kurt mit sich und so saßen die beiden Jugendfreunde allein unter den Linden, die einen be- ruhenden Duft ausströmten.

Ernst Hofmeister hatte den Kopf auf die Brust ge- senkt. Ein gequälter Ausdruck erschien auf seinem Gesicht, nachdem die anderen sich entfernt hatten. „So gut wie dir ist es allerdings mir nicht gegangen,“ marmelte er mit leisem Seufzer, indes er sich mit der Hand durch sein dichtes Haar fuhr.

„Aber, wo fehlts denn, Freund?“ forschte Arnold, ihm auf die Schulter klopfend.

„Ich kann dir die Versicherung geben, Karl, daß ich mich mein Lebenlang ehrlich bemüht habe, dar- wirts zu kommen! Geschuftet habe ich wie ein Knecht, — aber ich konnte es zu nichts bringen! Aus dem Gut ist nicht so viel herauszuwirtschaften, als nötig wäre. Ja, wenn man die Mittel hätte, es wäre noch etwas daraus zu machen, aber es fehlt eben überall. Mein Fall bildet zu deiner Geschichte das gerade Ge- genteil. Mein Vater hatte das Gut mit Hypotheken überlastet, er wirtschaftete schlecht. Dazu kam dann allerlei Unglück. Der Umstand, daß mein armer Kurt gekümmert ist, nötigt mich zu schweren Opfern. Mädchen nahm uns der Tod, nachdem sie lange Zeit krank gewesen. Das alles kostete Geld, viel Geld!“

Aber ich besaß ein tapferes Weib, das tapfer alles Unglück mit mir trug. Wir arbeiteten und spar- ten — — —

„Und du hast ein liebes, holdes Töchterchen“ fiel Karl Arnold rasch ein.

Das Gesicht des Hausherrn hellte sich auf.
„Ja — sie! Wenn meine Anneliese nicht wäre! Du verstehst, daß ich ihr von meinen Sorgen und Sor- ren nichts merken ließ, um auf ihre frohe Jugend keinen Schatten zu werfen. Sie weiß nichts davon, daß ich manche liebe Nacht schlaflos liege und mir den Kopf zerquäle, wie ich es besser machen könnte. Schon vieles habe ich versucht, um unsere geliebte Scholle zu retten, — aber schließlich bleibt mir doch nichts weiter übrig, als zu verkaufen. Es müßte eben jetzt wieder manches angeschafft werden — es fehlt eben von jeher das Betriebskapital. Wenn man schon mit bedeutenden Schulden anfangen muß, so kann man sich nicht emporkämpfen.“

„Na, laß nur den Kopf nicht hängen,“ meinte Karl Arnold ausmunternd, „wenn ich dir helfen kann, soll es gewiß gern geschehen. Ich habe zwar den größten Teil meines Vermögens in meinem weitverzweigten Betrieb stecken — aber so zehntausend Mark könnte ich rasch flüssig machen, wenn dir damit gedient ist. Ich tue es von Herzen gern.“

Hofmeister schüttelte trübe den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Der Stimmzettel für die Landtagswahl.

Der neue Stimmzettel für die Landtagswahl ist im Wahlbezirk Nagold wie folgt festgesetzt worden:

<p>1. Württ. Bauern- und Weingärtnerbund</p> <p>Dingler Körner Dürer Kugler Kalmbach Haag</p>	<p>2. Deutsche Demokratische Partei.</p> <p>Fischer Dr. Manthe Beutler Schorpp Kappeler Staudenmeyer</p>	<p>3. Vaterländisch-Völkischer Rechtsschlaf (Deutschnationale Volkspartei - Württ. Bürgerpartei - und Vereinigte Vaterländische Verbände)</p> <p>Dr. Schott Bauer Dr. Haller Jenne Rau Dietrich</p>
<p>4. Deutsche Volkspartei</p> <p>Dr. Egelhaaf Wohlbald Darr Himmermann Dr. Lempp Hilgardt</p>	<p>5. Völkisch-Sozialer Block (Deutsche Arbeiterpartei, National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Deutsch-Völkische Freiheitspartei)</p> <p>Dr. Schmid</p>	<p>6. Württ. Zentrumspartei</p> <p>Beuerle Hermann Andree</p>
<p>7. Volkshund der Entrechteten und der betrogenen Sparer</p> <p>Seeger Bauer Kieger Benz Reichert</p>	<p>8. Vereinigte Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern</p> <p>Oster Hjg. Hörle Bauerle Kling Sperka</p>	<p>9. Liste der Kommunisten.</p> <p>Schneck Heim Lind Hennefarth Müller</p>

Jedem Wähler wird ein
Stück dieses amtlichen, auf
hellblauem Papier gedruckten
Stimmzettels durch die Ge-
meindebehörde übermittelt.
Wer keinen Stimmzettel zu-
gehandelt erhält, kann am Wahl-
tag im Wahlraum einen der
dort aufgelegten Stimmzettel
an sich nehmen.

Was hat der Wähler mit dem Stimmzettel zu tun?

Der Wähler setzt in den
links neben dem Wahlvorschlag
dem er seine Stimme geben
will, stehenden Kreis ein
Kreuz (X).

Es muß der amtl. Stimm-
zettel u. der amtl. Wahlun-
schlag verwendet werden.

Es darf nur ein Wahl-
vorschlag angekreuzt oder sonst
gekennzeichnet werden.

Der hellblaue Stimmzettel
mit dem Aufdruck „Wahl zum
Landtag“ gehört in den hell-
blauen Wahlumschlag mit dem
Aufdruck „Württ. Landtag“.

Der weiße Stimmzettel
ist für die Reichstagswahl be-
stimmt und gehört in den
weißen Wahlumschlag mit
dem Aufdruck „Reichstag“.

Handel und Verkehr.

Amstliche Berliner Devisenliste vom Mittwoch, den 30. April.
Die Kurse verstehen sich in Millionen Papiermark.

	20. April	21. April	22. April	23. April
Amsterdam 100 Gulden	157,11	157,89	157,90	158,14
Buenos Aires 100 Pesos	1,055	1,055	1,055	1,055
Brüssel 100 Franken	23,14	23,26	23,24	23,18
Christiania 100 Kronen	58,10	58,40	57,95	58,18
Kopenhagen 100 Kronen	70,52	70,88	70,83	71,18
Stockholm 100 Kronen	110,47	111,33	111,47	112,08
Wien 100 Schilling	18,85	18,95	18,85	18,95
London 1 Pfund Sterling	18,405	18,405	18,405	18,405
New York 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	27,23	27,27	27,23	27,27
Schwitz 100 Rappen	74,61	74,69	74,61	74,69
Sankt Petersburg 100 Rubel	57,05	56,25	57,61	57,89
Wien 1000 Kronen	5,19	5,22	5,28	5,32
Wrag 100 Kronen	12,40	12,54	12,46	12,54

Abkommen zwischen der Rheinlandkommission und Textilgewerbe.
Zwischen Textilgewerbe und Textilrohhandel des besetzten Gebietes
und der Rheinlandkommission ist ein Abkommen unterzeichnet worden,
das auch die Abgaben beim Versand ins unbesetzte Deutschland und
ins Ausland ermäßigt.

Die Weltanfertigung. Die Weltanfertigung wird nach
einer Schätzung des Amerikaners in New York in diesem Jahre
21,6 Millionen Tonnen betragen; im Vorjahr betrug sie 20,4 Millio-
nen Tonnen. Der Rekord vorher war 21 Millionen 1913-14. Im
letzten Jahrzehnt hat sich eine bedeutende Verschiebung in der Branche
vollzogen, denn das Produkt wird jetzt zu 71 Prozent aus Süd-
amerika und nur zu 29 Prozent aus Rußland gewonnen, während vor
dem Kriege 50 Prozent Rußland produziert worden waren.

Berliner Börse, 30. April. Im Bereiche zu gelten zeigte sich an
der Börse eine gewisse Beruhigung und Entspannung. Eine regere
Unternehmensaktivität kann natürlich nur bei der Börse nicht auf-
kommen, da die Geldmarktlage noch immer gewisse Schwierigkeiten
bietet. Zwar ist heute reichlich Geld mit drei Prozent zur Verfügung
zu haben, doch sind langfristige Kredite kaum zu erhalten. Das Geschäft
am Effektenmarkt hielt sich in engen Grenzen. Vereinzelt, z. B. am
Petroleummarkt, lagen die Kurse um Bruchteile eines Prozents an.

Frankfurter Börse, 30. April. In dem Vorkriegsverkehr kam heute ein
etwas fröhlicherer Zug, indem die Kaufkraft in höherem Maße
in Erscheinung trat. Die Ausführungen des Außenministers Strese-
mann in Weimarer Hinsicht haben einen günstigen Eindruck und tra-
gen wesentlich zur Beruhigung des Börsenverkehrs bei. Kurzum
wirkte auch die letzte Entspannung der Geldmarktlage. Bei Ent-
spannung des heutigen Verkehrs kam es zu leichten Erholungen auf
nassen Aktienmärkten. Diese Erholungen hielten sich in engen
Grenzen und gingen sämtlich über eine Billion nicht hinaus.

Stuttgarter Börse, 30. April. Das Geschäft war klein, die Kurs-
schwankungen gering. Bonifazien: Rotenbaur minus 1, Vereins-
bank minus 0,15, Brauereien: Reichenmeyer minus 1, Coblenz-
plus 0,25, Maschinen- und Metallwaren: Reichenmeyer plus 1,
Reichenmeyer plus 1, Textilwerke: Erlangen minus 0,1, Unterhosen
minus 1, Rotenbaur plus 1, Reichenmeyer plus 1.

Amstliche Berliner Produktionsnotierungen vom 30. April. Weizen
märk. 171-176, matt; Roggen märk. 128-134, matt; Sommergerste
märk. 170-190, rubig; Wintergerste 185-170, rubig; Haber märk.
128-130, rubig, je 1000 Kilo ab Station; Weizenmehl 24,5-26,25,
Schwäbisch; Roggenmehl 20-22,25, Schwäbisch; Weizenmehl 10,4, Reut.
Roggenmehl 9,0; Hafer 210, matt; Weizen 410.

ntischen Feste feierten, was natürlich nur heimlich in
der Stille der Nacht und an schwer zugänglichen
Orten geschehen konnte, ist eine bekannte Tatsache.
Die nächsten Tage von Heiden auf den Broden zur
Feier des Costreifestes (Ostern), die absonderlich genug
ausgesehen haben mögen, gaben nun wohl die Veran-
lassung zu dem Glauben an eine Hegezusammenkunft.
Sie zu verschweigen, Hof man mit brennenden Stroh-
büscheln umher, die man auf langen Stangen gesteckt
hatte. Die Feuer aber, von denen oben die Rede
war, hatten wohl ursprünglich einen anderen Zweck
und waren wohl Freudenfeuer zu Ehren Costres. Ur-
sprünglich wurde das Costreifest in der Frühlings-
nachtglocke gefeiert. Weit aber die um das Jahr 780
gestorbene und kanonisierte Walburgis als Wundertätige
in und Beschützerin gegen Bezauberungen verehrt
wurde und der Kalendernamen Walburgis auf den 1.
Mai fällt, gab dies wohl Veranlassung zu dem An-
schlusse, die nächtliche Hegezucht auf den Broden
gleichfalls auf den 1. Mai zu verlegen. Daher auch
der Name Walburgisnacht.

Eine verhängnisvolle Overtour. Das „Donau-
schinger Tageblatt“ berichtet, daß ein Vater mit seinen 10
Söhnen auf einer Overtour zu Rad in der Brauerei
Ganter in Böfingen (Baden) einkehrte und einer
der Ausflügler beim Aufbruch sein Rad beschädigt
vorhand, wodurch ein Streit entstand, der zu einer
schweren Schlägerei und Stecherei ausartete. Einige
der Radfahrer wurden ins Krankenhaus verbracht.
Ein Böfinger Bürger ergriff zur Schlichtung des
Streites das gerade vor einer Schmiede stehende Sech
eines Pfluges und schlug hiermit auf die Streitenden
ein. Der Streit dürfte nicht ohne gerichtliches Nach-
sehen bleiben.

200 koreanische Studenten ertranken. Bei Schin-
nampo an der Westküste von Korea hat sich ein großes
Schiffunglück ereignet, bei dem 200 koreanische Stu-
denten ertrunken sind. Ein Dampfer, auf dem sie sich
befanden, war im Begriff, von japanischen Torpedo-
booten Lebensmittel zu übernehmen. Dabei kam es
zu einem Zusammenstoß mit einem der in Fahrt be-
findlichen Torpedoboote, wobei der Dampfer kenterte.

Ein Geldkocinfischer. Auf frischer Tat wurde in
Berlin ein Geldkocinfischer erwischt, der seit länge-
rer Zeit ausschließlich Kohlenhändler heimfuhr. Ein
zunächst unbekannter Mann, der jetzt als ein 28 Jahre
alter Konditor Steinbring ermittelt wurde, wertete
zehn Millionen- und zwanzig Millionen-Scheine der
Reichsbahn in Billionenscheine auf, nachdem er mit
schwarzer Tusch aus dem M ein dieses V machte und
auch alles andere, was nötig war, mit dieser Tusch
nachzog. So brachte er sogar 50 Billionen-Scheine
fertig und setzte sie ab, obgleich es 50 Billionen-Scheine
der Reichsbahn gar nicht gibt. Bei hellem Lichte
würden diese Fälschungen sofort erkannt worden. Des-
halb wählte sich Steinbring zum Abzug dunkle Kohlen-
kessel aus. Dabei ging er ganz raffiniert zu Werke.
Für irgend eine Familie in der Nachbarschaft des
Händlers bestellte er jedesmal einige Zentner Kohle
und bezahlte sie mit dem falschen Schein. Wenn die
Händler gefahren, erfuhren sie zu ihrem Erschrecken,
daß die Familie nichts bestellt hatte und diese wun-
derbar so wieder über den unbekanntem Wohltäter.
Händler, die nicht ansah wurden, entdeckten bald die
Fälschung, wenn sie sich ihren Kassenbestand nachher
ansahen. Die Fälschung dieser Betrüglerien veran-
laßte die Kriminalpolizei, sich mit dem Zentralver-
band Deutscher Kohlenhändler in Verbindung zu
setzen. Dieser warnte die Händler, und so gelang es
jetzt, den Fälscher zu fassen.

Welcher Döner bei Collatzona. Nach den „Basler
Nachrichten“ konnte man auf Grund eines aufgefun-
denen Buchens schließen, daß außer Direktor Wert-
heim auch dessen Cheftrou bei dem Eisenbahnunglück
in Collatzona umgekommen ist.

Was will der Volksbund der Entrechteten u. der betrogenen Sparer?

Es ist ein vielgeprochenes und vielgeschriebenes Wort,
wir seien durch den verlorenen Krieg ein armes Volk ge-
worden. Wer aber unsere „Reutischen“ anseht, mag das
bezweifeln. Denn in diesen Kreisen haben sich ungeheure
Reichtümer angehäuft und es hat sich dort ein Luxus-
und Schlemmerleben entfaltet, das im In- und Ausland
berechtigtens Aergernis erregt. Dafür sind ungeachtet an-
dere Volksgenossen bettelarm geworden: Die Besitzer von
Reichs- und Staatsanleihen oder Hypotheken, solide Spar-
er und unumgängliche Kinder; man gibt ihnen Papierfegen
für Gold, Staat und Reich aber, die betrieffen Güter des
Rechts, tragen die Hauptschuld. Sie haben seinerzeit für
die ihnen anvertrauten Gelder mit ihrem ganzen Besitz
Bürgschaft geleistet und auf die Vormünder einen Zwang
ausgeübt, das Vermögen Runderjähriger in Kriegsanleihe
anzulegen, denn die Anlage war ja „mündelsicher“. Und
nun erklärt der Reichsfinanzminister öffentlich, es sei ein
„Märchenstube“, wenn die dummer Leute daran denken,
ihre Geld jemals wieder zu bekommen. Der Reichsfinanz-
minister aber ist der Überzeugung, die Betroffenen haben
sich mit dem Verlust ihres Vermögens bereits abgefunden.
— Dies erhebt wir energischen Widerspruch im Namen
von Recht und Gerechtigkeit! Kann es in einem „Rechts-
staat“ möglich sein, daß alte Leute um den Ertrag ihrer
Lebensarbeit, Später um ihre sauer erworbenen Spargrö-
ßen, Waisen um ihr elterliches Vermögen betrogen wer-
den, während die Kriegs-, Nachkriegs- und Infla-
tionsgewinnler sich ungestört ihrer erworbenen Schätze freuen
dürfen und jedes „Angreifen ihrer Substanz“ mit Ent-
stehung ablehnen? Ein solches Unrecht schreit zum Himmel!
Und darum fordern wir, daß Reich und Staat wieder auf
den Boden des Rechts zurückkehren und ehrliche Schuldner
sein sollen. Dann erst können auch Banken, Kassen, Ver-
sicherungen und Privatschuldner zu einer befriedigenden
Lösung ihrer Verpflichtungen den Weg finden und dann
wird im Volke mit dem alten Vertrauen auch der alte
Spargeist zurückkehren, ohne den unsere ganze Wirtschaft
zugrunde gehen müßte. Wir wissen natürlich wohl, daß
weder Reich noch Staat ihre Schulden von heute auf mor-
gen zurückzahlen können; wir verlangen das auch gar nicht.
Aber diese Schulden müssen öffentlich anerkannt und
verzinst werden! Und diese Verzinsung ist möglich, wenn
endlich einmal die sichtbar und greifbar vorhandenen In-
flationsgewinne erfasst werden. Der Franzose sagt lächelnd:
„Deutschland hat seine Schulden abgeschüttelt, also kann
es bezahlen“. Wir aber sagen: „Nein, Deutschland hat
ungezählte Milliarden Schulden bei denen, die ihm in den
Zeiten der Not in gläubigem Vertrauen ihr Geld zur Ver-
fügung gestellt haben. Das sind „Ehrenschulden“ und zu-
gleich „erste Hypotheken“ auf das Nationalvermögen. Nur
so können die sittlichen Grundlagen von Wirtschaft und
Staat wieder hergestellt werden, nur auf Recht und Ge-
rechtigkeit kann sich Treu und Glauben wieder aufbauen.
Das wollen wir erreichen, und wer es gut meint mit seinem
Volk und Vaterland, der muß dabei mit allen Kräften
mithelfen.

Wahrscheinliches Wetter.

Die Depression im Nordwesten wanderte östlich, dürfte
aber weiteren Nachschub erhalten, so daß für Freitag
bei vorübergehender Aufklärung und westlichen Winden
mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter
zu erwarten ist.

Letzte Nachrichten.

Die Reichstagswahlkreisvorschläge.

WTB. Berlin, 1. Mai. Zur Reichstagswahl liegen
vor: 486 Kreiswahlvorschläge (gegen 296 im Jahre 1920)
und 23 Reichswahlvorschläge (gegen 15). In den Kreis-
wahlvorschlägen sind 4514 und in den Reichswahlvor-
schlägen 428 Kandidaten aufgeführt. Die meisten Kandi-
daten (26) bringt der Wahlvorschlag Nr. 4 der Deutsch-
nationalen Volkspartei im Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost)
und die wenigsten, nämlich einen, der Wahlvorschlag der
Zentrumspartei im Wahlkreis 11 (Merseburg). Unter den
23 Reichswahlvorschlägen enthält der Reichswahlvorschlag
Nr. 16 des Häuser-Bundes nicht weniger als 50 Namen.

Die Einäscherung Dr. Helfferichs.

WTB. Mannheim, 30. April. Auf dem hiesigen Friedhof
wurden heute Nachmittag um 4 Uhr die sterblichen Reste Dr.
Karl Helfferichs und seiner Mutter zur Einäscherung gebracht.
Reichsfinanzminister Dr. Luther überbrachte dabei die letz-
ten Grüße der Reichsregierung für den früheren Reichs-
schaffsekretär und Vizkanzler und feierte ihn als einen
Mann schöpferischen Denkens, des Willens und der Tat
und als einen Mann, dem Deutschland seine Leidenschaft
war. Im Namen des Reichstagspräsidiums sprach Präsi-
dentspräsident Dietrich. Die Bedeutung Helfferichs für die
Pfalz würdigte der Präsident der Pfalzregierung, Mattheus.

Die Eisenbahn und das Sachverständigengutachten.

WTB. Berlin, 30. April. Im Reichsverkehrsmini-
sterium tagte heute der aus Vertretern des Personals und
der Verwaltung der Reichsbahn bestehende Organisationsaus-
schuß. Es fand eine eingehende Aussprache über das Sach-
verständigengutachten und seine Auswirkung auf die Ge-
staltung der deutschen Reichsbahn statt. Einen breiten
Raum in der Debatte nahm die Frage der Wahrung der
Rechte des Eisenbahnpersonals ein. Es wurden Befürchtungen
ausgesprochen, daß bei Ueberführung der Reichsbahn in
eine Aktiengesellschaft die wohl erworbenen Rechte des Per-
sonals gefährdet werden könnten. Der Organisationsaus-
schuß beschloß schließlich, beim Reichsverkehrsminister
die Forderung zu erheben, daß die Regelung der Per-
sonalfrage als einer besonders lebenswichtigen und dringen-
den vom Reichsverkehrsministerium zusammen mit den Or-
ganisationen so schnell wie möglich vorweg behandelt wird.

Ermäßigung der italienischen Frachttäge.

WTB. Rom, 1. Mai. Der Ministerrat beschloß, vom
1. Mai bis 30. Juni die Frachttäge auf den Staatsbahnen
für die nach dem Ausland bestimmten Weinforderungen um
30 Prozent zu ermäßigen.

Vom englischen Unterhaus.

WTB. London, 1. Mai. Die Liberalen im Unterhaus
beschlossen, das Budget Snowdens zu unterstützen, von dem
Asquith sagte, er betrachte es als eine Rechtfertigung für
den Beschluß der liberalen Partei, die Regierung Baldwin
zu stützen.

Ein Wirbelsturm.

WTB. Atlantic (Georgia), 1. Mai. Ein Wirbelsturm
suchte gestern am frühen Morgen mehrere südliche Staa-
ten heim. Bisher wurden 47 Tote und 130 Verletzte ge-
meldet, außerdem viele Vermisste. Der Schaden wird auf
mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf,
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Albstadt.



Ämtliche Veranordnungen.

Reichs- und Landtagswahl.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß die Abstimmungszeit sowohl für die Reichs-, als auch für die Landtagswahl in den Gemeinden Nagold, Altensteig-Stadt, Ebhausen, Daiterbach und Wildberg von vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr, in den übrigen Gemeinden dagegen von vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr dauert. Anders lautende Borden sind demgemäß abzuändern.

Nagold, den 30. April 1924.

Oberamt: Müng.

Reichs- und Landtagswahl.

Gemäß Art. 16 Abs. 3 des Landtagswahlgesetzes haben die Gemeindebehörden jedem Wähler rechtzeitig vor dem Wahltag den amtlich hergestellten Stimmzettel für die Landtagswahl zu übersenden. Die Art der Uebermittlung ist dem pflichtmäßigen Ermessen der Gemeinden überlassen; wegen der hohen Kosten darf aber die Post nur dann in Anspruch genommen werden, wenn bei einer anderen billigeren Verwendungsart die zuverlässige Uebermittlung an die Wähler nicht außer Zweifel stehen würde. Bei Postversand genügt die Verwendung der Stimmzettel als Drucksache; der Umschlag braucht nicht verschlossen zu werden. Es empfiehlt sich, dem Wähler mit dem Stimmzettel für die Landtagswahl gleichzeitig auch den Stimmzettel für die Reichstagswahl (bei Postversand in den gleichen Umschlag) zu übersenden.

Außerdem haben die Gemeindebehörden dafür zu sorgen, daß ein hinreichender Vorrat von Stimmzetteln in den Abstimmungsräumen bereitgelegt wird.

Die den Gemeinden durch die Versendung der Stimmzettel an die Wähler entstehenden notwendigen Kosten sind sofort unter Anschluß der Belege beim Oberamt wechselfeststellung des von den Einwohnern der Bezirksvorwahlgruppen zu leistenden Kostenerlöses anzumelden.

Nagold, den 30. April 1924.

Oberamt: Müng.

Neu eingetroffen:

Herren- und Damenschirme

in einfacher bis zur feinsten Ausführung, besonders Neuheiten in modernen Damenschirmen.

Kostüm-Röcke, Frühjahrsmäntel, fertige Sommerkleider für Damen und Mädchen.

Gestrickte Herren- und Damenwesten in schönen Mustern.

Zerner empfehlen wir **Zephir-, Percal-, Einsag-, Macco- und Cribohemden**

Herren- und Knabenhosen für Sonn- und Werktag, Sporthosen, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen

Wir möchten nicht versäumen, uns gleichzeitig Radfahr- und anderen Sportsvereinen in Belieferung von Sporthosen, Mützen, Sportstrümpfen, Dauerwäsche, Kragen usw. zu empfehlen und sichern billigste Preise und fachmännische Bedienung zu.

Außerdem

Leiterwagen

mit stabiler Bauart, 2 Zentner und mehr Tragkraft.

Emaillirte Geschirre

aller Art wie Kochtöpfe, Kasserole, Schüsseln, Teller usw. (Qualitätsware)

Holz- und Blechwaren, Feldflaschen

Stromgut-Schüsseln, Einläge,

Zapfen- u. D. fertiger.

Kaufhaus Willibald Kittel

NAGOLD

Alle

Schulbücher

und

Schulartikel

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Garantol

best. Eierkonservierungsmittel in Pakets für 100-120 Eier 30 Pf.

Wasserglas

feinste

Steirer-Eier

Hafenmarke

100 Stück Mk. 12,50 bei 200-500 St. à 12.-

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Rudsjäde

von blühter bis bester Ausführung

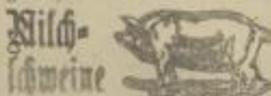
Thermosflaschen,

Kochapparate usw. hält in reichster Auswahl am Lager

Lorenz Luz jr. Tel. 46.

Grömbach.

Ein Wurf schöne ans Treppen genöthigte



verkauft am Samstag Vormittag 10 Uhr

Chr. Walz.

Ein Paar ausnahmswichtige

Lernstiere

hat zu verkaufen Harter zum Enzhol bei Wildbad.

Altensteig.

Eine gutgewöthigte



Kalb samt Kalb

steht dem Verkauf aus

Karl Bauer.

Gummi-Mäntel

Schirme

Reinhold Hayer Altensteig

Mühlberg.

Unternehmer für den

Selfarbenaustreich

meines Wohnhauses wollen ihre Offerte pro qm ober Gesamtsumme bis **Samstag, den 4. Mai** abgeben. Die Bedingungen liegen bei mir auf. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Frey zur Sonne.

Am kommenden Samstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, bringen wir beim Schlachthaus in Altensteig ca. 40 Stück schöne zähe

Wagnereschen

zur Versteigerung.

Schiller & Maier

Holzhandlung — Altensteig. Telefon 81.

Volkslich-sozialer Block.

Öffentl. Versammlung

am Samstag, 3. Mai d. J., abends 8 Uhr im Gasthof z. Grünen Baum.

Vortrag über:

Warum sind wir volkslich-sozial?

Männer und Frauen aller Stände sind freundlich eingeladen?

Nat.-soz. Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Altensteig.

Möbelschreinerelen kaufen

Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim

usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4

Altensteig.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes und Neffen

Ulrich Hamberger

erfahren durften, sowie für die überaus reichen Blumenpenden, den schönen Gesang der verehrten Herren Kollegen und die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Einige Mädchen

finden sofort lohnende Beschäftigung.

Gilbertwarenfabrik Luz & Weiß

G. m. b. H.

Spielberg.

Ein Paar zirka 20 Ztr. schwere

Zugstiere

sowie ein fettes

Schwein verkauft **Karl Bühler.**

Lüpf

hornhaut, Scherstein und Wagon beiseite schieben. Arbeit leicht und geübt.

Projekt J. Englert, Altensteig.

